



SPD



Newsletter von Dr. Sascha Raabe

Ausgabe 5 / 2013

Bericht aus Berlin, Gelnhäuser Tageblatt vom 15.03.2013

Verspekuliert

Die Deutsche Bank macht Geschäfte mit dem Hunger in der Welt. Sie spekuliert im großen Stil auf Preisschwankungen bei Agrarrohstoffen, also etwa Weizen oder Mais. Diese Spekulationen können zu enormen Preisspitzen führen und Grundnahrungsmittel von heute auf morgen derart verteuern, dass sich viele der Ärmsten in den Entwicklungsländern die überlebenswichtigen Lebensmittel nicht mehr leisten können. Hunger hat sicher viele Gründe, vor allem Armut und Verteilungsungerechtigkeit, Dürren oder andere Naturkatastrophen, die Konkurrenz von „Tank und Teller“, wenn Agrarrohstoffe zu Biosprit- und nicht zur Lebensmittelproduktion verwendet werden oder auch die weltweit steigende Nachfrage nach tierischen Produkten, die kurz gesagt zu einer Konkurrenz von „Trog und Teller“ führt, weil Agrarrohstoffe zu Tierfutter verarbeitet werden. Kommen dann Spekulanten hinzu, die in diesen ohnehin anfälligen Märkten auf steigende Preise wetten, verstärken sich die Preisausschläge noch einmal. Man muss es so deutlich sagen: Es ist eine Spekulation auf Leben und Tod.

Die Deutsche Bank ist in diesem Markt nicht allein unterwegs. Der

Allianz-Konzern etwa mischt auch kräftig mit. Im Agrarbereich muss aber die Deutsche Bank zur ersten Liga gezählt werden, sie selbst bezeichnet sich hier neudeutsch als so genannten globalen Major Player und trotz vieler Proteste weigert sie sich bislang, aus diesem profitablen Geschäft auszustiegen. Nachdem sie es zwischenzeitlich hatte ruhen lassen, hat sie es, im Gegensatz zu anderen Banken, erst Anfang des Jahres wieder aufgenommen. Dafür hagelte es heftige Kritik, sogar von CSU-Agrarministerin Aigner, die die Entscheidung als „verantwortungslos“ bezeichnet hatte.

In dieser Woche nun war Deutsche Bank-Chef Jürgen Fitschen bei uns im Entwicklungsausschuss des Bundestages zu Gast, um das Verhalten seines Hauses zu erklären. Es war ein denkwürdiger Auftritt. Obwohl interne Papiere der Bank belegen, dass selbst die eigenen Experten von preistreibenden Effekten der Spekulationen ausgehen, behauptete Fitschen, es gäbe keinen nachweisbaren Zusammenhang zwischen den Spekulationen und dem Hunger in Entwicklungsländern. Und solange der Beweis nicht eindeutig geführt sei, werde man an den entsprechenden Finanzprodukten zum Wohle der



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756



Kunden festhalten. Außerdem sei die Deutsche Bank ja nur der Mittler, die Kunden würden selbst entscheiden, ob sie solcherlei spekulative Produkte nutzen wollten. Mit anderen Worten: Die Anleger sind schuld und nicht die Bank. Ein krude Logik, die Verantwortung von sich zu schieben - ähnlich der des Waffenhändlers, der sagt, er schieße ja nicht selber.

Mit seinen Ausführungen hat Fitschen in unserem Ausschuss parteiübergreifend Unverständnis ausgelöst. Mit seiner Argumentation hatte er sich schlicht verspekuliert. Auf unsere Fragen, welche Vorschläge die Deutsche Bank für gezielte Regulierungsmaßnahmen zur Eindämmung unverantwortlicher Spekulationen machen würde, blieb er jede Antwort schuldig. Aus meiner Sicht

muss der hochspekulative Handel mit Lebensmitteln eingestellt werden, solange es den Profiteuren nicht gelingt, seine Unschädlichkeit nachzuweisen. Gelingt es der Deutschen Bank nicht, diesen Beweis zu erbringen (nebenbei bemerkt: es wird ihr nicht gelingen), muss sie konsequent aussteigen. Als größtes deutsches Bankhaus hat sie schließlich auch eine moralische Verantwortung. Besonders geärgert hat mich Fitschens arrogante Unbelehrbarkeit. Mir z.B. hat er entgegnet, er finde es unmöglich, in dieser Frage die Moral ins Spiel zu bringen. Ich meine: Wenn man eine Diskussion über den Hunger in der Welt nicht auch unter moralischen Gesichtspunkten führen darf, bei welchem Thema darf man es dann?

Politgezwoischer , Gelnhäuser Neue Zeitung vom 14.03.2013

Kampfgeister

Kämpferisch ging es zu beim SPD-Parteitag in Hanau am letzten Samstag. Das galt sowohl für die versammelten Genossen, die im Congress Park von Kanzlerkandidat Peer Steinbrück auf die anstehenden Wahlkämpfe in Bund und Land eingestimmt wurden, als auch für die vor der Halle versammelten Fluglärmgegner. Gemeinsam mit einigen anderen Sozialdemokraten, darunter der frühere Rheinland-Pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck und der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion Klaus Schejna, habe ich mit den Demonstranten das Gespräch gesucht. Viele von ihnen, etwa Eric Ludwig von der Interessengemeinschaft gegen Fluglärm Main-Kinzig, kenne ich ja seit langem persönlich und unterstütze den Protest nicht zuletzt aus eigener Betroffenheit seit über einem Jahrzehnt. Dass wir als SPD im Main-Kinzig-Kreis in

der Fluglärmfrage hinter dem Anliegen derer stehen, die draußen protestierten, wurde deutlich, als die Delegation unseres Unterbezirks auf dem Parteitag für die Forderung nach einer Ausweitung des Nachtflugverbots auf die Zeit von 22 bis 6 Uhr gestimmt hat. Dafür und für ein höheres und leiseres Anflugverfahren werden wir auch weiter streiten.

* * *

Drinne ging es derweil mit einer schwungvollen Rede von Steinbrück auf Wahlkampfkurs. Interessant dabei der neue Bühnenaufbau, bei dem der Redner nicht mehr frontal zu den Zuhörern spricht, sondern ohne Rednerpult quasi mitten Publikum steht. Mir hat das sehr gut gefallen, und Peer Steinbrück hat mit seiner lockeren Art das neue Format hervorragend genutzt. Man



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bürgermeister a.D.

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756



merkte ihm an, dass er sich inzwischen warmgelaufen hat auf dem Weg ins Kanzleramt. Die Bühnenpremiere von Hanau kann also als absolut gelungen bezeichnet werden. Entsprechend gut war die Stimmung unter den Delegierten, die später auch noch über die Landesliste für die Bundestagswahl entscheiden mussten. Dass ich dabei am Ende auf dem neunten Platz gelandet bin, freut mich natürlich sehr. Das gute Ergebnis ist eine schöne Anerkennung für meine Arbeit in den letzten Jahren. Bekanntlich sind solche Lorbeeren aber nicht zum Ausruhen da. Also heißt es jetzt für mich, mit Volldampf in den Wahlkampf zu gehen. Oder anders gesagt: Mit Kampfgeist gegen das Schreckgespenst der Fortsetzung von Schwarz-Gelb. Steinbrück hat es am Samstag vorgemacht.

* * *

Der Hanauer Parteitag war auch Thema beim Gewerkschaftsabend unserer Landesgruppe der hessischen SPD-Bundestagsabgeordneten an diesem Montag in Berlin. Versammelt waren die Spitzen der hessischen Gewerkschaften und sie lobten ausdrücklich das am Samstag verabschiedete Wahlprogramm für die Landtagswahl, aber auch den am Montag vom Parteivorstand beschlossenen Entwurf für das Bundes-Wahlprogramm. Insbesondere das SPD-Renten-

konzept und der Einsatz für einen flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn und die Forderung nach gleicher Entlohnung für Zeit/Leiharbeit sind auf große Zustimmung gestoßen. Soviel Rückenwind von Gewerkschaftsseite gab es lange nicht.

* * *

Es war die Woche der elder statesmen. Am Dienstag gab es zunächst ein Treffen des Entwicklungsausschusses mit Ex-Bundespräsident Horst Köhler. Sie haben sich schon gefragt: Was macht eigentlich Horst Köhler? Er macht Entwicklungspolitik, was sonst. Genauer gesagt gehört er einer von UN-Generalsekretär Ban Ki Moon ins Leben gerufenen Expertengruppe an, die darüber berät, wie die Welt bis 2030 Entwicklungs-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele miteinander in Einklang bringen und Hunger und Armut bekämpfen kann. Eine spannende Frage. Nach dem Treffen mit Köhler musste ich mich beeilen, um noch rechtzeitig zum Auftritt von Altkanzler Gerhard Schröder in die Fraktion zu kommen. Der war nach langer Zeit mal wieder zu Gast und hat in der lebhaften Diskussion in beeindruckender Manier unter Beweis gestellt, dass er – obwohl elder statesman – noch lange nicht zum alten Eisen zählt



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Bürgermeister a.D.

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756

Pressemitteilung vom 13.03.2013

Raabe unterstützt Allianz für freien Sonntag

„Freiraum erhalten für Familie, Kirche und Ehrenamt“

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Sascha Raabe spricht sich dafür aus, den Sonntag für die Mehrheit der Bürger als weitgehend arbeitsfreien Tag besonders zu schützen. Raabe unterstützt damit die Forderung der Allianz für den freien Sonntag, einem

Bündnis aus Kirchen und Gewerkschaften. Raabe: „Es ist inzwischen ja schon fast selbstverständlich, dass man sonntags einkaufen kann, wie an jedem anderen Tag der Woche. Für die einen ist das vielleicht bequem, andere aber müssen dafür arbeiten. Das



ist nicht gerecht, schadet Familien und ist schlecht für das Vereins- und Gemeindeleben vor Ort."

Raabe plädiert dafür, die Kultur des freien Sonntags neu zu beleben und die zahlreichen existierenden Ausnahmeregelungen auf den Prüfstand zu stellen. „Es ist klar, dass Krankenhäuser und andere Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen auch am Sonntag geöffnet haben müssen, aber der Kauf eines Kleiderschranks in einem Möbelhaus ist wohl kaum ein Notfall, der nur am Sonntag erledigt werden kann. Wir müssen den Sonntag weitmöglichst als Freiraum erhalten, sei es für Freizeitaktivitäten in der Familie, für den Kirchgang oder auch für ehrenamtliche Aktivitäten in Vereinen.“ Er begrüße daher, so Raabe,

die Aktionen der Kirchen und Gewerkschaften, die mit verschiedenen Veranstaltungen die öffentliche Debatte anstoßen und darauf aufmerksam machen wollen, dass der Sonntag kein Tag wie jeder andere sein sollte. Für den 20. März haben der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), ver.di, die evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck und die katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) zur Auftaktveranstaltung nach Hanau eingeladen. Raabe: „Jeder, der hart arbeitet, hat das Recht, auch mal durch zu schnaufen, sich Zeit für seine Familie und seine Hobbys im Verein zu nehmen. Der Staat hat hier auch eine Schutzfunktion. Die Tradition des freien Sonntags zur Erholung und Besinnung sollte beibehalten und nicht immer weiter ausgehöhlt werden.“



Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung
Bürgermeister a.D.

Pressemitteilung vom 12.03.2013

Dr. Sascha Raabe: SPD will jährlich eine Milliarde zusätzlich im Kampf gegen Hunger und Armut

Anlässlich der gestrigen vom SPD-Parteivorstand verabschiedeten Beschlüsse im Regierungsprogramm zur Entwicklungszusammenarbeit, erklärt der entwicklungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Sascha Raabe:

Der SPD-Parteivorstand hat wegweisende Beschlüsse für die künftige sozialdemokratische Entwicklungspolitik getroffen. Das von der Parteispitze verabschiedete Regierungsprogramm für die kommende Bundestagswahl legt fest, dass wir als SPD jährlich eine Milliarde Euro zusätzlich für Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stellen wollen. Nachdem sich Minister Niebel durch Kürzungen des Entwicklungsetats vom 0,7 Prozent-Ziel des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit faktisch verabschiedet

hat, legen wir nun einen realistischen Finanzierungspfad vor, um das Ziel mittelfristig erreichen zu können. Hierfür sollen unter anderem Mittel aus dem Aufkommen der Finanztransaktionssteuer genutzt werden. Diese Festlegung ist ein Durchbruch im Kampf gegen Hunger und Armut in der Welt.

Zur Umsetzung einer kohärenten modernen Entwicklungszusammenarbeit spricht sich die SPD in ihrem Regierungsprogramm zudem für ein starkes, eigenständiges Bundesministerium für globale Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung aus. Deutlicher kann man die große Bedeutung, die die Entwicklungspolitik für die SPD hat, nicht zum Ausdruck bringen.

Kontakt:

Deutscher Bundestag

Platz der Republik
11011 Berlin
Tel: (030) 227 - 73334
Fax: (030) 227 - 76376
Email: sascha.raabe@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6
63450 Hanau
Tel: (06181) 24098
Fax: (06181) 259756

